

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Kann sich Unfruchtbarkeit vererben?

Als Intelligenzprüfung hatten wir diese Frage gestellt und lakonisch mit «Nö» beantwortet. Darauf schrieb uns ein Arzt: «Diesmal bist Du aber gründlich hereingefallen!» ... und er erklärte uns die Sache mit den dominanten und rezessiven Erbmerkmalen, die es der Unfruchtbarkeit gestatten, sich ganz heimtückisch zu vererben. — Hiezu eine weitere Zuschrift:

Lieber Spalter!

Da Dir ein Kollege eine schlechte Zensur erteilt hat, muss Dir ein anderer Mediziner schleunigst zu Hilfe kommen, denn alleine kannst Du Dich nicht aus dem Vererbungsschlammassel an Deinem eigenen Zopf herausholen. Also passe mal uff. Wir wollen den Kollegen einmal gehörig hereinlegen.

Nehmen wir an, der Kollege Dr. med. E. S. (ich kenne Dir, Spiegelberg), habe seine beiden Initialenpunkte verloren und heisse nun, Dr. ES. Nun ist er weder männlich noch weiblich, sondern sächlich geworden. Er ist gleichsam aus der latenten Ebene in die manifeste hineingerutscht. Nun wollen wir ihn noch aus dem rezessiven Hinterhalt in die Dominanz der Öffentlichkeit einlocken. Also; es begibt sich der Dr. ES in seiner ganzen jetzigen Manifestanz an das fertile Dolderfest auf Malepartus und findet dort eine Doktor-ess, die auch ES ist. Gleich und gleich gesellt sich gern. Auf Malepartus findet sich die Malepartnerin. Es kommt zu entscheidenden Dominanzproben. Trotzdem der Dr. ES und die Doktor-ess ES nach Bellagio gondeln und nach Honolulu, ja sogar zu Steinach und Woronoff pilgern, wird es klar und offenbar, dass bei diesen manifestanten Partnern — nichts Rezessives und Latentes entsteht, sondern dass in dieser vierten oder fünften Degeneration die Dominanz manifest wird. Mein Fall ist allerdings ein extremer Ausnahmefall, der aber eine gute Illustration gewährt und zeigt, dass man nicht nur mit zwei Generationen rechnen soll, sondern mit vielen, auch mit Degenerationen, dass man ferner mit ungeheuer vielen Variationsmöglichkeiten zu rechnen hat. Ein Extrem beweist nichts, aber zwei Extreme rahmen die Wahrheit ein. —

Bei unserer mathematischen J.-P.-Frage nimmt unser humorvoller Verteidiger die Gelegenheit wahr, nun auch uns eins reinzudrücken.

Lieber Holzhacker!

Dein Vergleich mit der Formel des Mathematikers ist nur halbwegs richtig. Solche Mischungsverhältnisse berechnet man nie mit y und x , sondern nach den Regeln der Kombinatorik, mit Hilfe der arithmetischen und geometrischen Reihen, wo keine x und y vorkommen. Kennt man diese einfachen Regeln, so kann man sehr komplizierte Rechnungen in wenigen Minuten errechnen, wo man sonst mit allen Zahlenspalterereien kaum ans Ziel käme. Hier gilt die Regel: je weiter man fortschreitet, desto einfacher werden die Verhältnisse.

Zum Schluss noch eine grammatikalische Korrektur: Du schreibst: Nun giesst man ein (statt einen) Löffel voll Rotwein in den Weisswein. — Wenn einer im Italienischen Uovi sagt statt Uova oder im Spanischen Uovas con tomate, so entschuldige ich das ohne weiteres. Wenn wir in der Schweiz aber immer und immer wieder in unseren Zeitungen mit Nominativen an Stelle von Akkusativen gefüttert werden, so gibt es dafür keine Entschuldigungen. Den Setzer kann man auch nicht immer dafür verantwortlich machen. (Bravo! Der Setzer.) Also, lieber Spalter, ich schreibe Dir das wahrhaftig mit Krokodilstränen in beiden Augen, weil ich Dich sonst so gern habe, aber gerade deswegen musste auch das gesagt werden. Oder hast Du vielleicht das Glas Rotwein und das Glas Weisswein zusammen ohne Wassermischung? — Ich glaube bald, Du hast die Wasserflasche auch nur zur Dekoration auf Deinem Spalterpult. Wenn ich mal nach Zürich komme, wirst Du mir schon gestatten, dass ich Deine Wasserflasche mit dem Spaltlampenmikroskop untersuche. Vielleicht finde ich darin Deinen verlorenen Akkusativschwanz, oder hast Du ihn vielleicht — ich wage es kaum zu schreiben — mit dem weissen Rotwein oder dem roten Weisswein (Marke Totenbeiner) heruntergeschluckt. Na also, Prost! Ich hoffe gern, dass diese meine ersten Spaltereien im Spalter noch lange nicht die

letzten sein werden. Denn hoffentlich hast Du jetzt gemerkt, dass ich ein haariger Haarspalter bin.

Dein

Dr. med. Jee Bel.

Zu der mathematischen Aufgabe wollen wir nur bemerken, dass man sie auch ohne Reihen lösen kann ... worin eben der Witz besteht. Punkto Akkusativ wollen wir uns gerne ein wenig schämen und offen bekennen, dass wir die schlimme Fehlform von einer Medizinflasche abgeschrieben haben ... «Täglich zweimal ein Löffel voll» stand darauf. (Man sollte nie abschreiben!)

Hier noch eine lustige Zuschrift zu dem Thema:

Die Frage betreff der Unfruchtbarkeit ist mir nicht entgangen. Diesbezüglich teile ich Ihnen mit, dass ich diese im Spital an eine Krankenschwester gestellt habe. Diese studierte und kam zum Entschluss, dass eine Vererbung möglich sei, sie wolle jedoch noch die Oberschwester befragen. Von der Krankenschwester erhielt ich die Antwort, dass auch die Oberschwester keine definitive Antwort geben konnte. Die Oberschwester werde sich an den Arzt wenden. Nun ist mir aber die Antwort des Arztes nicht zu Ohren gekommen. — Das wissenschaftliche Studium grenzt manchmal an's Unerklärliche. Also ebenfalls meinerseits ein: Nö!

Meine Frage lautete: «Vererbt sich die Unfruchtbarkeit der Mutter auf die Tochter?»

E. B.

Und nun noch eins: Wer schickt ähnliche Fragen, wie die vorgelegte? Der Witz muss der sein, dass eine scheinbar komplizierte Frage sich möglichst einfach lösen lässt. Die Nebelspalter I.-P. soll Gelegenheit geben, die Naivität zu schulen. Z. B. lösen Sie, ohne den mathematischen Apparat zu bemühen, diese billige Aufgabe: Ein Brot wiegt 1 Kilo und ein halbes Brot. Wie schwer ist das Brot?

Plagiat.

Wir verdanken dieses freundliche Schreiben:

Vor einigen Monaten war ich in der Lage, einen Ihrer Mitarbeiter des Plagiatates zu überführen; es handelte sich damals um eine Skizze des Wiener Schriftstellers Alfred Polgar, welche der betr. Einsender als eigenes Produkt ausgab. Herr Redaktor Böckli war mir damals für die Mitteilung dankbar und versicherte mir, er werde den Herrn, der sich mit fremden Federn schmücke, von jeder Mitarbeit ausschliessen.

In der neuesten Nummer Ihrer geschätzten Zeitschrift stosse ich wiederum auf einen Artikel, dessen Original vor ungefähr einem halben Jahr in dem weitverbreiteten Monatsheft «Das Magazin» erschien. Leider kann ich im Moment die betreffende Nummer nicht auffinden und den Originalverfasser nicht nennen; wenn Sie mir mitteilen, dass Ihr Mitarbeiter «Bü» den Aufsatz «Ein schwerreicher Amerikaner», Seite 8, im Nebelspalter Nr. 11, ohne Quellenangabe als eigenes Produkt ausgab, werde ich mir die Mühe nehmen, Ihnen den Originaltext zu verschaffen. Ich bin kein Pedant, aber ich halte es für meine Pflicht, im Interesse des Ansehens Ihrer mir sehr sympathischen Zeit-

Sarsaparill

Modélia

altbewährt,
nur aus Pflanzen bereitet,
schmeckt gut und

reinigt das Blut

5 Fr. und 9 Fr.
in den Apotheken

Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin
Rue du Mont-blanc 9, Gent

schrift alle mir zu Gesichte kommenden Plagiate rücksichtslos zu melden; abgesehen von der Unehrlichkeit der betreffenden Einsender ist es eine bodenlose Unverschämtheit, mit abgeschriebenen Produkten Honorare erschwindeln zu wollen. Ich sehe Ihrer gei. Nachricht gerne entgegen und begrüße Sie freundlichst
Ihr ergebener
A. B.

Solche Fälle kommen immer wieder vor, denn uns ist es natürlich nicht möglich, jede Arbeit auf ihre zuverlässige Originalität zu prüfen. Daher sind wir für Hinweise dankbar. — Oft ist allerdings das Plagiat ein völlig Unbeabsichtigtes. Eine gute Anekdote aus einer Zeitschrift spricht sich herum und endlich schreibt sie einer wieder auf und schickt sie uns zu. Niemand wird verlangen, dass man einen solchen Menschen köpfe. Zudem sind sehr viele gute Ideen uralt. «Nichts wird gedacht, das nicht schon gedacht worden wäre!» so ungefähr sagt Goethe, und Fritz Mauthner hat nachgewiesen, dass dieser Satz schon bei Aristoteles steht.



Unangenehm,

Werte Redaktion!
Schon zwei Mal haben Sie mich aufgefordert, Besseres einzuliefern. Sollte Beiliegendes nun genehm sein, so soll es mich freuen.
L. B.

Sie werden wüten, aber es bleibt uns nichts übrig, als Sie ein drittes Mal aufzufordern.

Hitlerhering. Zu bekannt.

Geistesblitze aus Samaden. Diesmal nix.

E. W. in Stuttgart. Alle Blätter nur einseitig beschreiben. Der von der K.-Tinte trefflich. Dank und Gruss.

Salongespräch

„Er ist ein Sonderling; hat noch an keiner internationalen Konferenz teilgenommen.“

Frl. K. Z. Der vom Bundesrat nicht schlecht, aber zu urchig.

Th. T. bei B. 1 und 3 zu bekannt.

Anny in Sch. In ähnlicher Form schon gebracht.

Unterschied zwischen Hundshüli und Völkerbund geht so oft ein, dass es für die Katz wär, ihn auch noch zu bringen.

Frl. E. R. in Z. Liebes Fräulein! Um die vorgelegten Witze selber erfunden zu haben müssten Sie mindestens 3000 Jahre alt sein. Stimmt das?

R. F. in Pf. Ihre Diensterlebnisse sind zu poetisch ausgeschmückt, auch fehlt die Pointe. Sicher haben Sie noch Geeigneteres am Erinnerungslager.

J. H. B. in B. Diesmal nix.

Togal
Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. Fr. 1.60
rasch und sicher wirkend bei **Rheuma / Gicht Kopfschmerzen**
Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veraltetsten Fällen.

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Bestellen Sie meinen großen Briefsteller für Geschäfts- und Privatgebrauch. Sie lernen zügige Briefe schreiben für jede Lebenslage ohne langes Nachdenken. Hunderte von Musterbriefen, erfolgreiche Werbebriefe, Mahnungen, auffallende Bewerbungsschreiben, Eingaben, Gesuche an Behörden, Liebesbriefe, Vereinsangelegenheiten, Verträge, Korrespondenz in Gerichtsachen. Alle Arten Briefe des Geschäftsverkehrs, ferner kleine Rechtfertigung. Für jedermann ein sehr praktisches Werk (zwei Bde.) Fr. 5.80.
Buchhandlung N. Strub, Loeferstraße 48, Chur.

Zehntausende erfreuen sich am „Nebelspalter“

Nerven Ermüdung und nervöse Impotenz

Arbeits- u. Lebenskraft, Leistungsfähigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen wiederzufinden, helfen

Yo-Haemacithin Pillen

Sie kämpfen gegen vorzeitige Alterserscheinungen. Glas mit 60 Pillen Fr. 11.—, 125 Pillen, für eine Kur ausreichend, Fr. 21.—

Broschüre kostenlos
VICTORIA-APOTHEKE
H. Feinstein, vormals C. Haerlin
Zürich, Bahnhofstraße 71
Zuverlässiger Postversand.

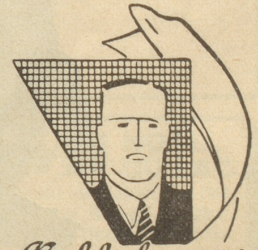


APÉRITIF
Bürgermeisterli

Spezialität seit 1815

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven sowie bestimmter Organe einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Franken 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 477.



Nobbykragen Wohlbehagen

ERHÄLTICH IN GUTEN WÄSCHEGESCHÄFTEN · NACHWEIS: A: G. GUST. METZGER · BASEL

OPAL
DES RAUCHERS IDEAL
MILD UND FEIN

Ein guter Fang
Hallwiler Forellen
ein unübertroffener Stumpfen von köstlichem Aroma. 10 Cts. per Stück.
Cigarettenfabrik M.G. Baur
EINWIL-SEE, GEG. 1900
VORMALS G. R. BAUR